

# Thornener Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;  
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

## Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 288.

Mittwoch den 9. Dezember 1891.

IX. Jahrg.

## Die Handelsverträge.

Dem Reichstage sind die mit Oesterreich-Ungarn, Italien und Belgien abgeschlossenen Handels- und Zollverträge, sowie das gleichzeitig mit Oesterreich abgeschlossene Viehseuchen-Uebereinkommen zugegangen. Den Verträgen ist eine Denkschrift beigegeben.

Dieselbe konstatiert, daß, während bisher Deutschland für seine eigene Zollpolitik im wesentlichen freie Hand behalten hatte, es doch infolge des Meistbegünstigungsrechts in vollem Maße an den Vergünstigungen der europäischen Konventionaltarife theilnahm, daß dieser Zustand aber am 1. Februar 1892, dem Termin, bis zu welchem die französischen und die meisten übrigen europäischen Tarifverträge abgeschlossen bzw. kündbar waren, zu Ende geht. In Frankreich hat eine starke schützöllnerische Strömung die Oberhand, wozu die fortschreitende Entwicklung der protektionistischen Zollgesetzgebung in Rußland und Amerika lam. Die deutsche Reichsregierung entschloß sich dazu, der Weiterentwicklung der Absperrenden Tendenzen vorzubeugen und sich einen bestimmten Einfluß auf die demnächstige Neugestaltung des europäischen Zolltarifsystems im Sinne internationaler Verständigungen zu sichern. Eine solche wurde zunächst mit Oesterreich-Ungarn angebahnt, welches nächst Großbritannien unter den europäischen Staaten den ersten Platz in der Statistik unseres Außenhandels einnimmt. Ein Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn berechtigte zu der Erwartung, daß derselbe zum Krystallisationspunkt für weitere Tarifverträge mit anderen Staaten werden würde. Diese Erwartung hat sich auch als zutreffend erwiesen. Mit Italien, Belgien und der Schweiz sind Verträge vereinbart worden.

Die Denkschrift giebt zu, daß die deutscherseits gemachten Zugeständnisse, namentlich auch hinsichtlich der landwirtschaftlichen Zölle nicht unerheblich sind. Ohne ein Entgegenkommen auf dem Gebiet der deutschen Agrarzölle wäre aber die Einigung mit Oesterreich-Ungarn nicht zu Stande gekommen; auch überschreiten die bewilligten Reduktionen nicht dasjenige Maß, dessen Einhaltung zur Sicherung des für das Gedeihen der deutschen Landwirtschaft erforderlichen Schutzes nach Lage der Verhältnisse unumgänglich schien. Auch die deutschen Industriezölle mußten mehrfache Ermäßigungen erfahren, doch bieten nach Ueberzeugung der verbündeten Regierungen die zugestandenen Gegenbewilligungen ein volles Äquivalent. Es steht zu erwarten, daß die gemachten Konzessionen auch noch anderen Staaten gegenüber geeignete Verwertung finden werden. Durch die für einen Zeitraum von 12 Jahren vereinbarte Gültigkeit der Verträge ist die von der Geschäftswelt so dringend gewünschte Stabilität auf lange Zeit hinaus nach Thunlichkeit gesichert. Dem Vertrage mit Oesterreich-Ungarn ist der noch in Kraft stehende Vertrag von 1887 zu Grunde gelegt, welcher, abgesehen von den neuen Zolltarifbestimmungen, nur wenige Änderungen erfahren hat. Der gegenseitige Verkehr soll mit einigen Ausnahmen durch keinerlei Ein-, Aus- und Durchfuhrverbote gehemmt werden. Die Ausnahmen sind dahin erweitert, daß die Zulässigkeit solcher Verbote auch auf alle die Gegenstände erstreckt ist, die in einem der beteiligten Staaten Gegenstand eines Staatsmonopols sind. Artikel 2 enthält die gegenseitige Meistbegünstigung hinsichtlich der Eingangs- und Ausgangs-

abgaben und der Durchfuhr, sowie die hiervon zulässigen Ausnahmen, wie im bestehenden Verträge.

Zur Begründung des mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossenen Viehseuchen-Uebereinkommens wird angeführt, daß die von Oesterreich-Ungarn gewünschte vertragmäßige Erleichterung des Viehverkehrs auch vom Standpunkte der deutschen Industrie aus wohl als zulässig erschien, daß es aber doch ein Gebot der Vorsicht blieb, den Vertrag so zu gestalten, daß beiden Theilen für Anordnungen zur Verhütung von Seuchenverschleppungen möglichst weiter Spielraum gelassen wurde. Von dem Vorbehalte eines Einfuhrverbots konnte deshalb nicht ganz abgesehen werden. Uebrigens soll der gesammte Inhalt der neuen Vereinbarungen nur auf eigene Provenienzen eines der vertragschließenden Länder Anwendung finden.

Von den deutscherseits an Oesterreich-Ungarn und Italien zugestandenen Zollermäßigungen bzw. Befreiungen nennen wir folgende: Weizen und Roggen erfahren eine Zollermäßigung von 5 auf 3,50 Mark, Hafer von 4 auf 2,80 Mark, Hülsenfrüchte von 2 auf 1,50 Mark, Gerste von 2,25 auf 2 Mark, Mais von 4 auf 3,60 Mark, Tafeltrauben von 15 auf 4 Mark, mit der Post eingehende Sendungen von Tafeltrauben von 5 Kgr. Bruttogewicht und weniger von 15 auf 0 Mark, Trauben der Weinlese von 15 auf 10 Mark, andere frische Weinbeeren in Fässern oder Kesselwagen eingestampft u. s. w. von 15 auf 4 Mark, Graphit in Tafeln oder Blöcken von 20 auf 2 Mark pro Doppelzentner, Bau- und Nutzholz von 2,40 auf 1,80 Mk., Bau- und Nutzholz gesägt von 6 auf 4,80 Mark pro Festmeter; musikalische Instrumente, ausgenommen Klaviere, Harmoniums und dergl. von 30 auf 20 Mark; Korallen und Perlen von 600 auf 60 Mark, feine Galanterie- und Quincailierwaaren von 200 auf 175 Mark, Wein und Most in Fässern von 24 auf 20 Mark, rother Naturwein und Wein zur Cognatbereitung von 24 auf 10, Butter, auch künstliche von 20 auf 16 Mark, Schweinefleisch von 20 auf 17, anderes Fleisch von 20 auf 15 Mark, Wild von 30 auf 20 Mark, Geflügel von 30 auf 12 Mark; frische Apfelsinen u. s. w. von 12 auf 4 Mark, getrocknete Feigen und Rosinen von 24 auf 8 Mark, Speiseöl in Flaschen oder Krügen von 20 auf 10 Mark, in Fässern von 10 auf 3 Mark, Marmor und Marmor von 3 auf 2,50 Mark pro Doppelzentner. Pferde bis zu zwei Jahren von 20 auf 10 Mark, Ochsen von 30 auf 25,50 Mark, Jungvieh und Schweine von 6 auf 5 Mark pro Stück.

Einer tabellarischen Uebersicht zufolge würde sich der Zollausfall infolge der deutscherseits gewährten Zollermäßigungen auf über 35 Millionen belaufen.

## Politische Tageschau.

Die Verhandlungen des Reichstags finden noch immer vor mehr als halb leeren Bänken statt, auch die Etatsberathungen, die doch nicht ohne spannende Momente waren, haben keine besondere Anziehung auszuüben vermocht. Es ist klar, daß sich in dem gegenwärtigen Abschnitt der Session das Interesse ausschließlich auf die Handelsverträge konzentriert. Noch sind die Verträge in den Parlamenten nicht erörtert; der Vertrag mit der Schweiz scheint sogar, nach Nachrichten aus Wien, noch nicht einmal an den Bundesrath gelangt zu sein.

Infolgedessen dreht sich die Diskussion vor der Hand noch um formelle Fragen, um die Behandlung der Vorlage im Reichstage; indessen zeichnet sich dabei schon die Stellung der einzelnen Parteien zu der Vorlage selbst ziemlich deutlich ab.

Die „Kölnische Zeitung“ verlanget in einem „Patrioten und Regierungspolitiker“ überschriebenen Artikel, die Regierung müsse aus berufenem Munde die Erklärung abgeben, daß eine weitere Schwelung zum Freihandel in den Verträgen zur Erscheinung kommt, sei unbedingt ausgeschlossen, sonst müßten die Schützöllner die Verträge ablehnen.

Während der Innungsausschuß in Frankfurt a. M. beschloßen hat, die Innungen aufzulösen, sehen die Innungen Kölns die Lage noch nicht für so traurig an, daß sie die Plinte ins Korn werfen müßten. In einer Versammlung der Innungen, die am Dienstag in Köln stattfand, gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die Versammlung spricht die Erwartung aus, daß der Kölner Innungsausschuß alle Mittel und Wege berathen wolle, um die Spitzen der deutschen Handwerkerbewegung zu veranlassen, durch schnelle Einberufung eines allgemeinen deutschen Handwerker-tages die bedrohten Rechte des Handwerks zu wahren und eine motivirte Rundgebung zu Gunsten des Befähigungsnachweises von Seiten des ganzen deutschen Handwerks herbeizuführen.“

In dem von den Konservativen siegreich durchgeführten Wahlkampf in dem Wahlkreise Gerbauen-Kastenburg-Friedland hat sich eine Episode abgespielt, die wie folgt geschildert und besprochen wird: „Am 8. November erlaubten sich die beiden freisinnigen Wahlkämpfer, Herr von Reibnitz-Heinrichau und der Wahlkandidat Herr Papendieck-Dalheim, in einer in Gerbauen abgehaltenen Wählerversammlung in einer Art und Weise über die Person des ehemaligen Reichskanzlers und seine Wirtschaftspolitik herzufallen, daß selbst von der freisinnigen Zuhörerschaft niemand einen Ton des Beifalls von sich zu geben wagte. Diese beiden Volksvertreter nahmen keinen Anstand, dem Fürsten Bismarck öffentlich einen Vorwurf daraus zu machen, daß er die in dankbarer Anerkennung seiner unsterblichen Verdienste um sein Vaterland ihm vom deutschen Volk gemachte Schenkung angenommen; sie nahmen keinen Anstand, dem verdientesten deutschen Patrioten nachzusagen, daß er in unerfätlicher Begier seine von Reichtum strotzenden Taschen noch mit den letzten Pfennigen des armen Mannes füllen wolle; daß er endlich ein lumpiger 15 Mk. täglicher Diäten willen seine als Bundesratsmitglied lange vertheibigte Ueberzeugung opfern und im nächsten Reichstage dafür stimmen werde, daß den Reichstagsabgeordneten nunmehr ebenfalls Diäten bewilligt würden. Mit diesen Worten, welche wahrlich öffentlich an den Pranger festgenagelt zu werden verdienen, hatten die beiden Volkstribunen aber doch den Bogen überspannt. In kurzen Worten wies Herr Rechtsanwalt Hert-Gerbauen alsbald in dieser freisinnigen Wählerversammlung interpellando darauf hin, daß derartige gehässige Ausfälle gegen den Begründer des deutschen Reiches unmöglich eine Empfehlung für den freisinnigen Kandidaten sein könnten und das Herz jedes Deutschen mit Bitterkeit erfüllen müßten. Der Beifall, der diesen Worten folgte, war ein derartiger, daß der Einberufer der freisinnigen

## Staub!

Roman aus der Gegenwart von Jos. von Reuß.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Sie blätterte in ihren Albums, die der letzte städtische Winteraufenthalt wieder bedeutend reichhaltiger gemacht hatte, und ließ die neugewonnenen Erinnerungsbilder an ihrem Gesichte vorübergleiten. Mit Ausnahme des Malers Willibald Fresenius war eigentlich niemand in ihren Gesichtsreis eingetreten, dessen Bild sich ihr tiefer eingepreßt hätte. So schob sie die Bilderbücher für große Kinder ziemlich gelangweilt wieder von sich, um sich im Geiste mit ihrer augenblicklichen Umgebung zu beschäftigen.

„Garry von Windheim mag kein übler Junge sein, aber ein Kavaller wird er nimmermehr, ich weiß, auch Pama ist dieser Ansicht. Selbst Banquier Franz ist mehr Kavaller, als er. Dennoch werde ich seinen Antrag nicht zurückweisen — nein! Was ist's auch mit der Liebe? Im besten Falle ist sie ein kurzer schöner Traum — jedenfalls ein Luxus, den sich Paula von Horsten nicht gestatten darf.“ Der fernere Gedankenweg der jungen Dame ward durch Gustels Eintreten unterbrochen. Die Post war soeben dagewesen und hatte auch einen Brief für die Baronesse mitgebracht. Paula erkannte Arzels Handschrift und las:

„Mein liebes, schönes Schwesterchen!

Ich weiß, Du wirst schon auf einen Brief von mir gewartet haben, aber der Dienst unter unserm neuen Alten ist noch schlimmer als früher und wird selbst den schneidigsten Kameraden manchmal zu toll. Das ist der Grund, warum ich eigentlich ein schlechter Berichtskatter bin.

Uebrigens fängt die Gesellschaft auch an, wie ein Schwarm Spaziergänger zu fliegen, nur wenige Einfiedler sind noch hier.

Es wird Dich interessieren, daß Frau von Flehsen zu den Zurückgebliebenen gehört und daß ich mir diesen Umstand zu

nutze mache, um ihr fast unverschämte die Kour zu schneiden. Sie würde auch ganz famos sein, wenn sie mehr Schönheit und weniger Klugheit besäße. Schön und thöricht; das scheint mir der Urtypus des Weibes zu sein, ich zweifle nicht, daß Mutter Eva im Paradiese diese Eigenschaften auch besessen hat, und daß sie es sind, mit denen sie Adam verführt hat. Du wirst meine Anschauung eine richtige Keutenantsansicht nennen? Schadet nicht, sie hat ihren Grund. Bei Dir mache ich allerdings eine Ausnahme. Erstens kann ich Dich nicht heirathen, und dann brauchst Du die Klugheit, um Dir ein anständiges ‚sort‘ zu verschaffen. Bei Abelaid von Flehsen ist die Klugheit aber ein unerträglicher Luxus.

Ich nehme an, daß sich Windheim noch nicht erklärt hat? Vielleicht muß man ihm ein wenig helfen, obgleich er sonst kein Sassenfuß ist. Was Deinen anderen Bewerber, Banquier Franz, betrifft, so ist er mir verschiedene Male begegnet. Natürlich hat er mich jedesmal angesprochen und läßt sich Dir zu Füßen legen. Ich habe ihn ‚höflich geschnitten‘. Der Klatsch erzählt, daß sein Alter Großgrundbesitzer zu werden beabsichtige, als erste Staffel zu einer spätern Nobilitirung. In den Sammelbüchern der Wohlthätigkeitsbestrebungen macht er sich längst breit und ist einem Orden nicht entgangen. Ich weiß, Franz junior würde mir jederzeit seine Börse zur Verfügung stellen, sei aber unbesorgt, ich werde ihn am wenigsten in Kontribution setzen, um Dich nicht zu verhandeln. Mag Windheim sein wie er will, so bleibt er doch die passende Partie für Dich.

Ich fürchte, Abelaid von Flehsen hat allerlei romantische Neigungen, die ich nicht theilen kann. So hat sie gegenwärtig einen Freund, der mir eine ziemlich obscure Persönlichkeit zu sein scheint. Er ist in Wahrheit ein bemooftes Haupt und dazu als stud. med. wenig mehr als ein Fuchs. Was der Kerl früher gewesen, ist mir unerklärlich, jedenfalls gucken ihm die neuen Ideen aus allen Knopflöchern heraus. Glücklicherweise ist er eine ziemlich fadenförmige Persönlichkeit und das ist gut bei Frau von Flehsens bekannten schwärmerischen Gefinnungen.

Es ist wirklich schade, daß sie nicht hübscher ist, wenn sie nur distinguirter aus sähe, würde ich schon zufrieden sein. Sie ist aber eigentlich ein grobknochiger Gaul, trotz ihrer tablofen Büste und den berühmten schönen Augen. Verzeihe meine drastische Ausdrucksweise — Du weißt, sie ist modern. Uebrigens hat sie gegenwärtig noch einen zweiten Verehrer, einen blafirten Regierungsauffessor von Falken, der fürs auswärtige Amt designirt sein soll. Sie hat ihn im vorigen Sommer in Riffingen kennen gelernt, und er hat natürlich die Babebefanntschaft benutzt, um sich bei ‚Portia‘ liebes Kind zu machen. Ich kann nicht sagen, daß ich eifersüchtig bin, denn ich bin überzeugt, daß ihn die Dame durchschaut. In diesem Falle ist es gut, daß sie nicht auf den Kopf gefallen ist. Jedenfalls bleibt es aber besser, daß ihr das bemooftete Haupt neulich am Steinbruch das Leben gerettet haben soll (ihre Kalypto ist ein Rader, und läßt das Scheuen nicht!), als wenn es der Streber gewesen wäre. Die Diplomaten sind im allgemeinen nicht ungefährlich, Ihr Weiber habt eine Schwäche für sie.

Malers Fresenius, der als Reserveoffizier zuweilen in unser Kasino kommt, läßt sich Dir angelegentlich empfehlen. Sein berühmtes Gemälde ‚sub rosa‘, das Dich so entzückte, steht jetzt als Photographie an verschiedenen Kunsthandlungen aus, dazu soll er wieder ein neues Bild (wenn ich nicht irre: ‚Der Liebesbrief‘) vollendet haben, welches das erstere an Schönheit noch übertreffen soll. Du behältst Recht mit Deiner Prophezeiung: er kommt in die Mode, die elegante Welt, natürlich die jungen Damen, besonders die Backfische am meisten, pilgern schaarenweise nach seinem Atelier, wie er mir selbst lachend erzählt hat. Uebrigens hat er davon gesprochen, im Spätsommer Horsten aufzusuchen, zum Zwecke der Waldstudien, die er für ein neues Bild zu machen hat. Du hast ihm vermuthlich von unsern Eichen- und Buchenwäldern vorgeschwärmt, Schwesterlein?

Mein Schreibebrief ist lang geworden, das macht, weil Du mir an allen Ecken und Enden fehlst. Um Dich dankbar zu beweisen, veräume nicht, Papa klar zu machen, daß er meine

Verammlung sich zu dem gewiß äußerst beschämenden Eingeständnis verstehen mußte: dieser Beifall sei nur zu verstehen, weil sich in der (freisinnigen!!) Wahlversammlung — es waren überhaupt höchstens 200—250 Personen anwesend — mehr konservative als liberale Wähler eingefunden hatten! Das Resultat der liberalen Wählerversammlung in der Stadt Gerbuden war jedenfalls ein vollständiges Fiasko. Und mit Recht! Das zahlreiche Erscheinen der konservativen Wähler war keine Sache, und der jubelnde Beifall, der den konservativen Interpellanten (Herr Rittergutsbesitzer Achilles-Gneisenau hatte die freisinnigen Redner auf ihre unhaltbaren wirtschaftlichen Ausführungen gestellt und festgenagelt) gezollt wurde, ein elementarer Ausdruck der Empörung, welche bei der Zuhörerschaft durch die im Munde eines preussischen Offiziers und deutschen Edelmannes doppelt befremdlich berührenden gehässigen Angriffe auf den großen deutschen Staatsmann und treuen Gefährten unseres alten Kaisers Wilhelm hervorgerufen wurde.

Aus einem Privatbriefe vom Victoria Nyanza vom 2. September, den das „Berl. Tzbl.“ veröffentlicht, erscheint folgende Stelle bemerkenswert: „Emin Pascha und Dr. Stuhlmann weisen seit drei Monaten am Albert Nyanza. Emin ist von seinen alten, in der Äquatorial-Provinz zurückgebliebenen Truppen mit Begeisterung aufgenommen worden; auf die Kunde von seiner Annäherung waren ihm dieselben theilweise entgegenmarschirt. Da in der Äquatorial-Provinz etwa 1600 Hinterlader und 7000 bis 8000 Vorderlader sind, ist Emin Pascha in der Lage, an der Spitze eines streitbaren Heeres von 9000 Mann jedem Feinde entgegenzutreten.“ Hieraus zieht genanntes Blatt folgende, wie uns scheint, allzu kühne Schlüsse: „Soweit sich derartige Dinge berechnen lassen, weil also Emin längst in der Äquatorial-Provinz; er wird Waddei erreicht haben und darüber hinaus in der Richtung auf seine frühere Hauptstadt Labo vorgebrungen sein. Es ist kaum anzunehmen, daß es dabei nicht zu Kämpfen gegen die Madisten kommen sollte. Von diesen haben wir in der letzten Zeit wenig gehört; jedenfalls sind sie nicht nach Süden vorgedrungen. Vermuthlich ist ihre Macht überhaupt im Schwinden begriffen. Derartige Reiche, wie das der Madisten, zerfallen so schnell, wie sie gegründet worden sind. So eröffnet sich uns denn die glänzende Perspektive, daß Emin Pascha, in Kämpfe mit den Madisten verwickelt, langsam, aber stetig nach Norden vordringen und vielleicht über Kartum sich der civilisirten Welt wieder nähern wird.“

Wie in parlamentarischen Kreisen Luxemburgs verlautet, ist eine Einigung aller Parteien über die von dem Abgeordneten Baron Blochausen beantragte Wahlreform sehr wahrscheinlich. Die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, die von zwei oder drei Abgeordneten gewünscht wird, findet weder bei der Regierung noch bei den Kammermitgliedern Anhang, obgleich die luxemburgische Bevölkerung auf einer ebenso hohen Bildungsstufe steht, wie die deutsche. Die Luxemburger sind konservative Leute, welche nicht gern gewagte Sprünge unternehmen und zu dem allgemeinen Stimmrecht, wenn es schon einmal eingeführt werden soll, nur in langsamen Abschnitten zu gelangen wünschen.

Ein Pariser Blatt, das „XIX. Siècle“, ließ mehrere französische Generale über die zwei jährige Dienstzeit befragen. General Jung (einst Generalstabschef Boulangers) ist unbedingt dafür, da die Nachbarn diese Reform vorbereiteten und Frankreich nicht zurückbleiben dürfe. Die Generale Fevrier und Tibaudin (früher Kriegsminister) sind entschiedene Gegner der Neuerung, da zwei Jahre nicht ausreichen, um gute Soldaten zu schaffen. Ähnlich spricht sich ein höherer Offizier im „Gaulois“ aus. Deutschland sei Frankreich in bezug auf die Gleichartigkeit und Einheit seines Offizierkorps überlegen und erlange dadurch eine außerordentliche Festigkeit der Armee und Sicherheit des Befehls. Preußen sei an die Spitze der Nationen gelangt, weil sein Volk militärisch geblieben sei, und weil der militärische Geist in ihm vorherrschte. „Ich weiß nicht, ob der Versuch, die Dienstzeit auf zwei Jahre herabzusetzen, in Deutschland gelingen wird. Es wäre aber sehr unklug, das Beispiel nachzuahmen. Wir haben eine ganz neue Armee. Ich halte sie für trefflich, aber sie muß, damit man endgiltig über sie urtheilen könne, die gefährliche Probe eines Krieges bestanden haben.“

Der jüngste Zusammenstoß der chinesischen kaiserlichen Truppen mit den Rebellen in der Nähe von Chaoyang ist für die letzteren übel ausgefallen. 1100 von den Rebellen sind gefallen, deren Infanterie arg dezimirt und die

Zulage erhöhen muß. Vielleicht besitzt Mama auch noch irgend einen Schatz, mit dem ich die am lautesten brüllenden Bären anbinden kann? Ich würde Dir für Deine Vermittlung sehr dankbar sein. Wie wirtschaftet der neue Inspektor? Sorge dafür, daß er Papa nicht etwa das Geld aus der Tasche holt für sogenannte Meliorationen, wir, besonders ich, Dein zärtlicher Bruder, kann es besser gebrauchen. Wenn der Kerl nicht ohne neumodige Dinge etwas heraus zu wirtschaften versteht, wird er einfach ebenso weggeragt, wie der vorige. Wenn der Alte beim Anbohren um Geld auch anfangs gern den Brummbar spielt, läßt er sich gewöhnlich am Ende doch von seinem Stoppelhopper herumkriegen. Darum müssen wir zusammenstehen, theures Schwesterlein!

Lebe wohl und wachse und gedeihe an Schönheit und Liebendwürdigkeit wie bisher, zur Freude und Stolz Deines eher frère Arel.“

#### XIV.

„... weil ich also nicht Theologe werden mochte, wurde ich endlich Philologe, wie mein Vater und Großvater gewesen waren. Zu einem andern gelehrten Beruf, den mein ehrenhafter, aber kurzschichtiger und pedantischer Vater nun doch einmal für mich vorgesehen hatte, reichten meine Mittel nicht aus.“ berichtete Berner Flitner Adelaide von Flecken in der traulichen Nachmittagsdämmerung der alten Taguslaube weiter.

„Schmerzen Sie auch die alten Erinnerungen nicht allzu sehr, Herr Flitner?“ fragte sie. „In diesem Falle möchte ich auf die Fortsetzung Ihrer Erzählung lieber verzichten!“

„Nein, gnädige Frau, es ist überwinden.“

„Ich empfangen Ihr Vertrauen wie ein Kleinod, umso mehr, als ich, unserer ersten Begegnung eingedenk, niemals versucht habe, es zu gewinnen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kavallerie in die Flucht geschlagen. Pardon wurde bei dem Blutbade nicht gegeben und alle Verwundeten getödtet. Von den eingeborenen Christen kamen bei der Schlacht 500 ums Leben. Auf ihrer Flucht brannten die Rebellen alles nieder und plünderten, wo sie nur konnten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 7. Dezember 1891.

Der hiesige Hof legt für den verstorbenen Kaiser Dom Pedro von Brasilien auf vierzehn Tage Trauer an. Der hiesige brasilianische Gesandte hat sich anlässlich des Ablebens Dom Pedros nach Paris begeben.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ist, wie die „Mecklenburgischen Nachr.“ aus Cannes erfahren, zur Zeit ein recht befriedigendes. Unter dem Zurücktreten der nervösen Erscheinungen macht die Heilung der Lähmungen erfreuliche Fortschritte. Nachdem diese Erscheinungen an den Armen und dem Oberkörper schon vollkommen beseitigt sind, haben jetzt auch die Füße sich so weit gekräftigt, daß der Großherzog täglich mit gutem Erfolge Gehversuche macht.

An dem am Sonnabend beim Reichskanzler stattgehabten parlamentarischen Diner, zu dem fast ausschließlich Badenser geladen waren, nahm auch der Erbprinz von Baden theil.

Prinz Albert von Sachsen-Altenburg hat sich gestern nach Kempten begeben, wo am 13. dieses Monats seine Vermählung mit der Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz stattfindet.

Ueber die Vereidigung der Rekruten in Berlin erhält nun auch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen Brief, den ein Garbedragonier an seine Eltern nach Westhausen geschrieben hat. Danach dauerte die Ansprache des Kaisers über fünfzehn Minuten. Es heißt in dem Brief: „Es standen über tausend junge Krieger in der Front; wir Elssasser, 15 Mann, standen beisammen. Se. Majestät unser Kaiser stand der erhabenen Feier vor und hielt eine ergreifende Rede. Nach derselben trat der Kaiser auf uns zu und zwar zu mir, indem ich als rechter Flügelmann der nächste war. Sie können sich denken, wie mir zu Muth. Er stellte an mich Fragen nach meinem Namen, woher ich sei, ob man zu Hause französisch spreche, und ob wir gerne deutsche Soldaten seien; dann ermahnte er uns, recht unsere Pflichten zu thun und ganz besonders eifrig zu beten, dann würden wir nie verloren gehen.“

Der früher in Berlin zu seiner Erziehung weilende „Prinz“ Alfred Bell aus Kamerun, der schon vor einigen Jahren wieder dorthin zurückgekehrt ist, unterhält mit seinen früheren Bekannten einen Briefwechsel. Kürzlich hat er seiner ehemaligen Wirthin mitgetheilt, daß sein Onkel, der vielbesprochene „König Bell“ selbst im nächsten Sommer nach Berlin zu kommen gedenke.

Zwischen der Fürstin von Hohenlohe und der russischen Regierung ist nunmehr ein endgiltiges Abkommen getroffen worden, dahin gehend, daß die Fürstin bis zum 1. April 1895 ihre in Rußland liegenden Güter freihändig zu verkaufen hat. Diejenigen Güter, welche bis dahin noch nicht veräußert sind, wird die kaiserlich russische Apanagenkammer zu einem von ihr selbst zu bestimmenden Preise übernehmen.

Der Unterrichtsminister Graf Zedlitz bringt in einer Verfügung die Bestimmung in Erinnerung, daß vor Einführung von Lehr- und Lernbüchern, welche dem Religions-Unterricht zu Grunde gelegt werden sollen, die ministerielle Genehmigung erforderlich ist. Die Antragsteller haben sich vorher mit den kirchlichen Behörden in Vernehmen zu setzen.

Die Veröffentlichung der neuen Lehrpläne für die höheren Schulen scheint doch nicht so nahe bevorzustehen, wie es verschiedentlich angedeutet oder in Aussicht gestellt wurde. Vorläufig finden an den einzelnen Anstalten noch immer eingehende Beratungen statt, deren Ergebnisse zunächst den Provinzial-Schulkollegien und von diesen dem Kultusministerium mitgetheilt werden. Darüber kann noch einige Zeit vergehen.

Ueber den Sklavenhandel in Deutsch-Ostafrika hat der Stationsvorsteher in Tabora Lieutenant Sigl einen eingehenden Bericht an den Gouverneur erstattet, wonach hinsichtlich der Unterdrückung der Sklaverei bei den herrschenden Verhältnissen noch keine großen Hoffnungen gehegt werden dürfen.

Die deutsch-englische Grenzkommission begiebt sich in nächster Zeit in das Innere von Ostafrika, um die Grenze zwischen den beiderseitigen Einflußsphären vom Meere an bis zum Victoria-Nyanza festzustellen. Wahrscheinlich wird Dr. Peters zum deutschen Kommissar ernannt.

Strasburg i. G., 7. Dezember. An der hiesigen Universität sind im laufenden Winterhalbjahr 969 Studierende immatrikulirt. Eine so hohe Ziffer hatte die Kaiser-Wilhelm-Universität bisher noch nicht aufzuweisen. Da außerdem noch 58 Herren Hospititzen, so stellt sich die Gesamtzahl der zum Hören der Vorlesungen Berechtigten auf 1027. Von obigen 969 Studierenden entfallen 410 auf Elsaß-Lothringen, 245 auf Preußen, 224 auf die übrigen Bundesstaaten, sodas hiernach 879 auf das deutsche Reich entfallen. Von den 90 studirenden Ausländern kommen 18 auf die Schweiz, 11 kommen aus Großbritannien, 10 aus Oesterreich-Ungarn, 8 aus Rußland, 7 aus Luxemburg, 2 aus Belgien, 2 aus Holland, 2 aus der Türkei, 1 aus Griechenland, 1 aus Schweden, 22 aus Amerika, 4 aus Japan und 2 aus der asiatischen Türkei.

### Ausland.

Wien, 6. Dezember. Heute wird im Ministerium des Aßern die Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages erfolgen. Die Unterzeichnung des österreichisch- und deutsch-italienischen Vertrages hat gestern in Rom stattgefunden. Die Unterzeichnung der Handelsverträge mit Belgien geschieht in Berlin, morgen abends um 7 Uhr werden die Verträge dem Reichsrathe vorgelegt, Minister Vacquhem wird die Vorlage mit einem längeren Exposé einleiten. Die Schlußredaktion des Vertrags mit der Schweiz ist noch nicht beendet, die Vorlage dieses Vertrags dürfte demgemäß erst am Donnerstag stattfinden.

Wien, 7. Dezember. Die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland erfolgte gestern Nachmittag durch den Grafen Kalnoy und den deutschen Botschafter Prinzen Reuß im Palais des Ministeriums des Aßern. Dasselbst wurde gleichfalls gestern Nachmittag der österreichisch-ungarisch-belgische Handelsvertrag durch den Grafen

Kalnoy und den belgischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Grafen Jonghe d'Ardoye unterzeichnet. Die Verträge laufen bis zum 31. Dezember 1903 und von da ab mit einjähriger Kündigungsfrist.

Budapest, 7. Dezember. Die Synode der reformirten evangelischen Kirche Ungarns, sowie diejenige der evangelischen Kirche Augsburgischer Konfession wurde am Sonntag unter feierlichem Gepränge und patriotischen Huldigungen für den Monarchen eröffnet. Die Synoden hielten zur Feier des Andenkens Kaiser Leopold's II., welchem die Grundlage der Autonomie beider evangelischen Konfessionen zu verdanken sei, eine gemeinschaftliche Sitzung ab.

Bern, 7. Dezember. Die Volksabstimmung in der Schweiz über den Ankauf der Centralbahn hat stattgefunden und zwar ist die betreffende Bundesrathsvorlage mit großer Majorität verworfen worden. Es wurden gegen den Ankauf 277 032 Stimmen, für denselben 128 795 Stimmen abgegeben. Kein angenommen haben die Kantone Bern, Solothurn und Basel Stadt und Land.

Paris, 7. Dezember. In Brasilien hat die Kunde vom Ableben des Kaisers Dom Pedro große Theilnahme und Trauer hervorgerufen; die Börse, die Banken und viele Geschäftslokale in Rio de Janeiro wurden zum Zeichen der Trauer geschlossen. — In Paris werden dem verstorbenen Kaiser die militärischen Ehren erwiesen werden.

London, 7. Dezember. Die Verlobung des Prinzen Albert Viktor, Herzogs v. Clarence, mit seiner Kousine, der Prinzessin Viktoria Marie v. Teck, ist gestern offiziell verkündet worden. Aus diesem Anlaß haben der Prinz und die Prinzessin von Wales im Laufe des gestrigen Abends fast von allen Souverainen Glückwunsch-Telegramme erhalten.

Petersburg, 7. Dezember. Die Nachricht, daß mehrere hohe russische Aelteste eine Adresse an den Zaren aufgesetzt hätten, um ihn zu ersuchen, eine Verfassung zu gewähren, ist völlig wahr. Der Zar weigerte sich jedoch, die Abordnung zu empfangen. Die Agitation zur Erlangung einer Verfassung greift jedoch immer mehr um sich und nicht minder der Nihilismus.

Bukarest, 7. Dezember. Am Sonntag hat der Ministerpräsident Floresco dem Könige die Dimission des Kabinetts überreicht.

Kairo, 5. Dezember. Der nächstjährige Staatshaushalt wird heute dem Ministerrathe vorgelegt. Die Gesamteinnahmen betragen 9 950 000, die Gesamtausgaben 9 400 000 ägyptische Pfund. Aus dem Ueberschuß resultiren 315 000 Pfund aus Konvertierungs-Ersparnissen für den Reservefonds, 12 000 Pfund sind bestimmt zur sofortigen Verwendung; es verbleiben der Regierung somit 23 000 Pfund. Eine Herabsetzung der Grundsteuer um 200 000 Pfund ist vorgesehen.

### Provinzialnachrichten.

Culmsee, 7. Dezember. (Kriegerverein. Besuchswechsel.) Der hiesige Kriegerverein, welcher hinsichtlich der Mitgliederzahl der stärkste Verein am Orte ist, hat beschlossen, wie in den früheren Jahren, so auch diesmal nachts Besuche für Kinder bedürftiger Vereinskameraden zu veranstalten. Hieran schließt sich eine Verlobung von Velleidungsstücken, Schulstücken, Bad- und Schwimmanen an. Herr Kapellmeister Ott stellt dem Verein zu diesem wohlthätigen Feste seine Musikkapelle unentgeltlich zur Verfügung. — Der im September so plötzlich verdrillene Kaufmann Moriz Joseph von hier ist bisher von seiner „Geschäftsreise“ noch nicht zurückgekehrt. Auch ist es ihm nicht eingefallen, seine zurückgebliebene Ehehälfte von seinem derzeitigen Aufenthalt in Kenntniß zu setzen. Seine Gläubiger haben bis jetzt umsonst gewartet, um ihn bei eventueller Rückkehr der Hand der Gerechtigkeit zu übergeben. Jetzt ist das Geschick, nachdem es infolge der Konturseröffnung während der Zeit von fast drei Monaten unter der Aufsicht und Leitung des Konturverwalters gestanden, durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Konrad Zsig aus Gornitz übergegangen.

Strasburg, 7. Dezember. (Ergriffen. Fleischpreise.) Der städtische Kaufmann R. von hier ist am Sonnabend in St. Eulau ergriffen und an demselben Tage in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Eine sonderbare Erscheinung wird hier auf dem Gebiete der Lebensmittel beobachtet. Während nämlich der Preis der Schweine so stark herabgegangen ist, daß beim Selbstschlachten das Pfund Schweinefleisch auf kaum 30 Pf. zu stehen kommt, ist dasselbe auf dem Markte nicht unter 45 Pf. zu haben.

Neumark Westpr., 7. Dezember. (Verschiedenes.) Auf dem Drenweg Gautern-Verband, welcher am 29. November hier tagte, waren außer Neuenburg und GutsMuth sämtliche dem Drenweg-Turnverbande angehörende Vereine vertreten. Zur Zeit zählt der Verband 9 Vereine mit 1019 Mitglieder, darunter 551 aktive Turner und 30 Jugendturner. Die nächste Gauterntagung findet in Strasburg statt. — Der vom hiesigen „Evangelischen Frauenverein“ abgehaltene Bazar zum Besten der hiesigen Armen ergab einen Reinertrag von 440 Mk. — Der hiesige Männer-Gesangverein gedachte in seiner letzten Gesangsstunde Mozarts 100jährigen Todesstages durch Aufführung einzelner Kompositionen seiner Werke. — Am 6. d. hielt der Kriegerverein seine Generalversammlung ab. Als Vorsitzender wurde Hauptmann Schall gewählt. Der Verein zählt 100 Mitglieder und hat einen Reservefonds von circa 1000 Mk. bei der hiesigen Kreispartasse niedergelegt. — In unserem Städtchen grassirt die Influenza noch sehr heftig, leider sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen gewesen. — Als ein erfreuliches Zeichen ist es zu betrachten, daß die hiesige freiwillige Bürgerfeuerwehr wieder in Aktion getreten ist; den Bemühungen des Brauereibesetzers Schulz ist es gelungen, noch mehrere Mitglieder für dieses segensreiche Institut zu gewinnen, sodas der Verein jetzt ca. 40 Mitglieder zählt.

Grauden, 7. Dezember. (Selbstmord.) Der Feldwebel Grabe vom Infanterieregiment Nr. 14 hat sich am Sonntag Nachmittag zwischen 6 bis 6 Uhr mit Arsenik vergiftet.

Marienthale, 7. Dezember. (Langkränzen am Todtenfest.) Der Gastwirth L. in Schäfers hatte zum 22. d. Mts. (Todtenfest) ein Langkränzen anberaumt und, trotzdem er von mehreren Perionen gewarnt wurde, auch abgehalten. Das ganze Vorkommnis beruht auf einem Irrthum der Ortsbehörde, welche dem L. die Erlaubnis hierzu gab. Weil dieses Langkränzen allsamtäglich abgehalten wurde und L. die Erlaubnis bereits am Mittwoch vorher einholte.

Elbing, 6. Dezember. (Verschiedenes.) Ueber das Frische Ost gingen heute heftige Stürme, die von starken Regengüssen begleitet waren und sehr viel Schaden angerichtet haben. — Im Kreise Elbing stehen zur Zeit in der rechtsseitigen Hogatniederung 27 Dampf-Entwässerungsmühlen mit 620 Pferdekraften und in der linksseitigen Hogatniederung 12 solcher Mühlen mit 260 Pferdekraften. — In Streckwitz hat am Freitag eine Feuersbrunst das ganze Gehöft des Besitzers und Gemeindevorsteher Beckner in Asche gelegt. Fast der gesammte Viehstand, der Entseeschnitt und das große Inventarium sind den Flammen zum Opfer gefallen. Auch die Gemeindefakten sind verbrannt. Man vermutet, daß in Abwesenheit des Herrn D. das Gehöft von ruchloser Hand angezündet worden ist. (Danz. Ztg.)

Billfallen, 5. Dezember. (Ertrunken.) Ueber den Heißgerbermeister W. Stephan war mit dem Spülen seiner Felle beschäftigt, glitt dabei aus, gerieth unter das Eis und ertrank.

Bromberg, 6. Dezember. (Zweigverein für Rübenzucker-Industrie.) Gestern fand in Moriz Hotel hier selbst die 17. ordentliche Generalversammlung des ostpreussischen Zweigvereins für Rübenzucker-Industrie statt. Direktor Robert Grundmann-Berlin eröffnete dieselbe mit geschäftlichen Mittheilungen. Beschlossen wurde u. a. eine Resolution, welche die Verlegung des Buztages auf einen Sonntag wünscht.

**Lokalnachrichten.**

Thorn, 8. Dezember 1891.

(Personalveränderungen im Bereiche der kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig). Angenommen sind: zu Postgehilfen Kierstomski in Thorn, Biez in Dirschau. Es haben befallen: die Prüfung zum Postassistenten Postanwärter Bigalka in Thorn, die Postgehilfen Kraemer in Graudenz, Krajewski in Neuenburg, Krumbholz in Marienwerder, Plewe in Straßburg. Ernannet sind: zu Ober-Telegraphenassistenten die Telegraphenassistenten Kaiser und Schmidt in Danzig. Versetzt sind: der Postpraktikant Krause von Dirschau nach Danzig, die Postassistenten Bressel von Gollub nach Thorn, Feuer von Kononab nach Graudenz, Kapizki von Dirschau nach Marienburg, Marschall von Großliniewo nach Dirschau, Matern von Thorn nach Rehden, Starke von Radost nach Thorn.

(Westpreussischer Pfarrerverein). Zu dem westpreussischen Pfarrerverein, dessen vorläufige Statuten am Anfange voriger Woche an die evangelischen Geistlichen Westpreußens gesandt worden waren, haben, nach der „Ev. Rundsch.“, innerhalb vier Tagen 61 Geistliche, d. i. der vierte Theil aller westpreussischen evangelischen Geistlichen, ihren Beitritt erklärt.

(Getreideeinfuhr). Vom Februar ab soll Getreide aus Transithältern zu dem ermäßigten Zollsatze eingeführt werden können. Man erwartet darüber eine Gesetzesvorlage im Reichstage.

(Russische Ausfuhr von Rindfleisch). Aus Warschau wird gemeldet: Zweck Förderung der Ausfuhr von Rindfleisch sollen auf Anordnung des Finanzministers auf allen Grenzstationen Schlachthäuser errichtet werden.

(Zum Holzverkehr) schreibt man aus der Johannisburger Gasse: Der Abfah unserer Bau- und Schneidehölzer ging bisher zum großen Theil nach dem westlichen Deutschland bezw. nach dem Auslande und brachte dem Forstfiskus bedeutende Einnahmen. Diese Holzmassen wurden auf dem Wasserwege befördert und zwar auf dem in den Piffed und durch diesen und Bug und Narew in die Weichsel führenden Johannisburger Kanal. Rußland hat nun in diesem Jahre diesen Transporten Schwierigkeiten bereitet und seine Maßnahmen damit begründet, daß es nicht möglich sei, die Holzstapel auf etwaigen Schmuggel zu untersuchen. Einer bedeutenden deutschen Holzfirma wurden bei Durchsicherung von Hölzern aus der Johannisburger Haide durch Rußland auf dem genannten Wasserwege ruffischerseits der Transport verboten und erst nach langen diplomatischen Verhandlungen hob die russische Regierung für diesen einen Fall ihr Verbot auf. Den Interessenten sei vorzusehen, es besteht ein russisches Verbot der Durchsicherung von Hölzern aus Rußland nach Preußen durch russische Gewässer.

(Invaliditäts- und Altersversicherung). Im Laufe des Monats November sind in der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt der Provinz Westpreußen 266 Rentenansprüche eingegangen, dazu kommen 428 aus dem Oktober übernommenen und unerledigt gebliebene Anträge, so daß die Gesamtanzahl der Rentenansprüche 694 betrug. Davon wurden 153 Anträge anerkannt und zur Zahlung angewiesen, dagegen 84 als unberechtigt zurückgewiesen, auf andere Weise wurden 4 erledigt, 453 aber als unerledigt auf diesen Monat übernommen. Bis zum 1. Dezember sind von 5943 eingegangenen Anträgen im ganzen 4072 Altersrenten festgesetzt und zur Zahlung angewiesen worden; die Zahl der als unberechtigt zurückgewiesenen beträgt 1372; durch Tod und auf andere Weise sind 46 Anträge erledigt.

(Für Eisenbahnreisende). Vom 1. Dezember 1891 ab findet von den Stationen des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg nach allen Personen-Haltepunkten dieses Bezirks, welche auf derselben Bahnstrecke bis zur nächsten größeren Uebergangsbzw. Zugwechsel-Station liegen, eine direkte Personen- und Gepäckabfertigung statt, insofern eine solche nicht bereits besteht. — Vom 15. Dezember 1891 ab werden auch von den Personen-Haltepunkten ab nach allen Stationen und Haltepunkten derselben Strecke Personen und Gepäck direkt abgefertigt, insofern der Verlauf der Fahrarten nicht durch den Zugführer bewirkt wird.

(Verjährung). Am 31. Dezember tritt Verjährung ein bei den folgenden Forderungen aus dem Jahre 1889: 1. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, ingleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel; 2. der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorwürfe; 3. der öffentlichen und Privatlehrer und Erziehungs-, sowie der Pensions- und Verpflegungsanstalten aller Art, für Unterhalt, Unterricht und Erziehung; 4. der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, mit Ausnahme derjenigen, welche bei den Universitäten und anderen Lehranstalten reglementarisch festgesetzt sind; 5. der Fabrikarbeiter, Handwerker, Tagelöhner und anderen Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6. der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohns und Frachteloses sowie ihrer Auslagen; 7. der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Verköstigung. Ferner verjähren aus dem Jahre 1887 die folgenden Schuldforderungen: 1. der Kirchen, Geistlichen und anderen Kirchenbeamten wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen; 2. der Kommissarien öffentlicher Behörden, der gerichtlichen Anwälte, Notare, Medizinalpersonen mit Ausschluß der Apotheker, der Feldmesser, Auktionskommissarien, Mäkler und überhaupt aller derjenigen Personen, welche zur Beforgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind oder sonst aus der Uebernehmung einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, sowie der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen; 3. der Haus- und Wirtschaftsoffizianten, der Handlungsgesellen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Emolumenten; 4. der Lehrherren, hinsichtlich des Lehrgeldes; 5. wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mietzins- und Pachtgeldern, Pensionen, Besoldungen, Alimenter, Renten und allen anderen zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Hypothekenbuche eingetragen sein oder nicht; 6. wegen Rückstände an Abgaben, die infolge einer vom Staate besonders verliehenen Berechtigung an Privatpersonen zu entrichten sind, als Wege- und Brückengelder zc.; 7. auf Erlattung ausgelegter Prozeßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner; auf Nachzahlung der von den Gerichten, Generalkommissionen, Revisionssälogen und Verwaltungsbehörden gar nicht oder zu wenig eingeforderten oder auf Erlattung der an dieselben zu viel gezahlten Kosten mit Einschluß der Stempel und Portogefälle. Die Verjährung wird nur durch die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls unterbrochen. Mit kaum nennenswerthen Kosten läßt sich übrigens die Verjährung unterbrechen, wenn der Gläubiger seinen Schuldner vor den Schiedsmann zur Anerkennung seiner Schuld ladet. Die Verhandlungen sind stempel- und kostenfrei und es sind nur die Schreib- und Bestellgebühren zu entrichten.

(Auswanderung). Von den vom Januar bis Ende Oktober aus Deutschland nach überseeischen Ländern ausgewanderten 102 879 Personen kamen aus der Provinz Posen 16 696, Westpreußen 12 691, Pommern 8913, Schlesien 2444, Westfalen 2098, Ostpreußen 1988.

(Das große Loß) ist nach Koblenz gefallen. Glückliche Gewinnerin ist die Wittve eines Kollekteurs.

(Für die Kirchkasse von Thorn) ist durch Beschluß der Reichs-Rayonkommission eine wesentliche Erleichterung dadurch geschaffen worden, daß die Bestimmungen über Errichtung von Grabhügeln, Denkmälern, Einfriedigungen zc. erhebliche Milderungen erfahren haben. Diese Erleichterung der Rayonbeschränkungen ist nur für Thorn angeordnet worden.

(Handwerkerverein). Den Vortrag am nächsten Donnerstag hält Herr Professor Fejerabendt über Einheits- und Ortszeit.

(Die Kriegerflehantalt) hielt gestern Abend in Arenz Hotel eine Versammlung ab, in welcher der frühere Rentant Herr Rentier Wenig Rechnung legte. Diese wurde geprüft und dechargirt. Darauf fand die Besprechung über das demnächst zu veranstaltende Winterfest statt. Es wurde beschloffen, das Fest am ersten Weihnachtstage im Wiener Café abzuhalten.

(Werkmeisterverein). Am Sonntag fand die Monatsversammlung des Werkmeistervereins in dem Vereinslokal bei Küster in Moder statt. Es wurde zunächst über den Beitritt zu der Mobilien-Feuerversicherung, welche der allgemeine deutsche Werkmeisterverein für seine Mitglieder begründet hat, verhandelt, die Beschluffassung aber noch vorbehalten. Hierauf trug der Vorsitzende die Vorschriften über das neue Einkommensteuergesetz vor. Es wurden die fälligen Beiträge erhoben und ein Mitglied neu aufgenommen. Die Schlussverhandlung betraf die Feier des Weihnachtstages. Es soll am Sylvesterabend im Küster'schen Saale für die Kinder der Mitglieder eine Bescherung und demnach ein Tanzvergnügen stattfinden.

(Schwurgericht). Auch in der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsrath Moser und Landrichter Schulz. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Nischelsky. Die Geschworenenbank bildeten die Herren: Kaufmann Dorau-Thorn, Gutsbefitzer Wilhelm Herbst-Malantowo, Gutsbefitzer Stephan Franz-Weißhof, Kaufmann Sonnenberg-Löbau, Brauereibesitzer Schulz-Neumark, Rentier Doehlers-Löbau, Bauunternehmer Max Zebrowski-Lautenburg, Rentier Leopold Gitter-Gulm, Thierarzt Willert-Neumark, Kreissthierarzt Peters-Neumark, Gutsbefitzer Schmelzer-Bergheim, Gutsbefitzer Strübing-Stuthof.

Die erste Verhandlung, welche unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, richtete sich wider die Knechte Franz Lewandowski und Ignaz Wisniewski aus Bisomitz wegen verurtheter Nothzucht. Beide Angeklagte wurden für schuldig befunden und zu je 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon jedem 6 Wochen Untersuchungshaft angerechnet wurden.

In der zweiten Sache handelte es sich ebenfalls um ein Sittlichkeitsverbrechen, welches der Arbeiter Josef Kwiatkowski aus Briesen begangen haben soll. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — In der dritten Sache war der Arbeiter und Musikus Gustav Fenzki, ohne Domicil, beschuldigt, am 3. September d. J. zu Oberausmaas ein unter einem Dache befindlich gewesenes Wohn-, Stall- und Scheunengebäude des Besitzers Finger in Brand gesetzt zu haben. Am genannten Tage fand sich der Angeklagte um die Mittagszeit bei der Rätzherrn Wittve Panter zu Rathsgund ein und wollte etwas auf seiner Violine vorspielen, um ein Almosen zu erhalten. Da er hier angewiesen wurde, begab er sich auf das in der Nähe belegene Gehöft des Besitzers Finger; dort wollte man aber auch nichts von seinem Spielen wissen. Hierüber gerieth er in solche Wuth, daß er an der Scheune etwas Stroh aus dem Dache hervorjog und dasselbe mit einem Streichholz anzündete. Die Flammen griffen schnell um sich, und das ganze Gebäude, sowie eine Remise brannten nieder. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 4000 Mk. Die Strafe wurde auf 10 Jahre Zuchthaus festgesetzt, auch wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer aberkannt und seine Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

(Ueberschweemmung). In vergangener Nacht verursachte die Waade am Culmer Thor eine erhebliche Ueberschweemmung. Die Schleuse nach dem Wallgraben war gesperrt und so vermochte das Wasser, welches plötzlich in vermehrter Menge aus dem Grünmühlenteiche kam, durch sein regelmäßiges Bett nicht mehr abzufließen. Es überschwemmte die ganze Fahrstraße, riß große Böcher in die Böschung des Wallgrabens und drang in die Hauptwaade ein, wo es schließlich fußhoch stand. Selbst bis ans Ende der Gerechtenstraße erstreckte sich die Flut. Erst nachdem die Schleuse nach dem Festungsgraben geöffnet war, fanden die Wasser Abfluß. Auf dem Baurrain links vom Culmer Thor standen heute noch große Wassertümpel.

(Der Windkrah) an der Zolllagerungsstelle an der Weichsel ist jetzt montirt und aufgestellt. Er ist auf seine Tragkraft von dem königl. Kreis-Bauinspektor geprüft und abgenommen worden. Der Krah trägt 70 Centner.

(Ermittelte Diebe). Die Spitzbuben, welche dem Besitzer Telke in Moder ein Kalb und eine Anzahl Hühnchen gestohlen haben, sind in den Arbeitern Rutkowski und Liebert ermittelt und heute früh von den Sendarmen Bönke und Sobau verhaftet worden.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel am Culmer Thor, ein Ruff in einem Geschäftslokal am altstädt. Markte, ein Paar Socken in einem Geschäftslokale der Breitenstraße, ein Notizbuch am Bromberger Thor.

(Aufgegriffen) wurde ein Verluhn in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,60 Meter über Null.

Abgefahren ist der Dampfer „Drewniz“ nach Graudenz um Rähne nach dem hiesigen Winterhafen zu bugstren.

(Marktbericht). Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 3,25—3,50 Mk., pro Ctr., Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Weißkohl 5—15 Pf. pro Kopf, Aepfel 5—10 Pf. pro Pfd., 3—4 Mk. pro Tonne, Birnen 10—15 Pf. pro Pfd., Butter 0,80—1,10 Mk. pro Pfd., Eier 80—90 Pf. pro Mdl., Hühner 1,60—2,40 Mk. pro Paar, Tauben 60—70 Pf. pro Paar, Enten 1,80—3,00 Mk. pro Paar, Gänse 2,50—4,00 Mk. pro Stück, Hasen 3,00—3,50 Mk. pro Stück. Fische pro Pfd.: Weißfische 15—30 Pf., Sechte 40 Pf., Barsche 40 Pf., Bressen 30—50 Pf.

(Schweineexport). Heute traf über Dtlotschin ein Transport von 154 russischen Schweinen hier ein.

**Mannigfaltiges.**

(Zur Buchdruckerbewegung). In Dresden geben die ausständigen Setzer schon klein bei. Wie das „Lpz. Tagbl.“ meldet, hat die Gehilfenschaft den Geh. Regierungsrath Dr. Böhmert vor einigen Tagen ersuchen lassen, Vermittelungsverfuche anzuknüpfen, natürlich resultatlos, da zu Verhandlungen der Art nur die deutsche Tariffkommission befugt ist.

(Jugendliche Verbrecherbande). Wegend ein Duzend 12—16jähriger Schüler des Siebener Gymnasiums, Söhne hochstehender Eltern, ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Zwei der jugendlichen Verbrecher sind flüchtig, die übrigen sind verhaftet.

Die jungen Leute haben Pfeifen, Bierseidel, Spazierstöcke u. s. w. „gekauft“ ohne zu bezahlen, daneben auch direkt gestohlen. Sie hatten eine Verbindung gestiftet und die Mittel zur Ausstattung der Kneipe und zu ihren Trinkgelagen auf dem erwähnten verbrecherischen Wege zu erlangen gesucht. Nachträglich stellt sich heraus, daß die Form der Verbindung mit Farben u. s. w. nur der relativ harmlose Deckmantel war für eine raffinierte verbrecherische Thätigkeit, die ausschließlich die Herbeischaffung von Mitteln zur Befriedigung einer kaum glaublichen wüsten Genußsucht bezweckte. Die systematischen Ladendiebstähle sind noch nicht das Schlimmste. Viel bedenklicher sind die Entwendungen von Geldsummen aus verschlossenen Schränken, die mittels Dietrichen erfolgten.

(Schlagende Wetter). Am Sonntag Mittag fand in St. Etienne in einem Arbeitsschachte eine Entzündung schlagender Wetter statt. Die Zahl der Opfer der Explosion ist noch nicht ermittelt, man fürchtet, dieselbe könnte sich auf 60 bis 80 belaufen. Bis jetzt sind 8 Verwundete zu Tage gefördert. Die Arbeiten zur Auffindung der Verunglückten sind äußerst schwierig. Man befürchtet, daß 73 Personen getödtet sind. Die Katastrophe ist dem Stillstand des Ventilators zuzuschreiben.

**Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.**

Schlestadt (Elsas), 8. Dezember. Ein von einem Orkan begleiteter Brand vernichtete bisher 80 Häuser.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Dez.	7. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	198—50	196—90
Wechsel auf Warschau kurz	197—75	196—30
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97—70	97—70
Preussische 4 % Konsols	105—50	105—40
Polnische Pfandbriefe 5 %	61—10	60—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	60—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	93—80	93—80
Disconto Kommandit Antheile	171—75	169—50
Oesterreichische Kreditaktien	150—90	149—10
Oesterreichische Banknoten	172—80	172—55
Weizen gelber: Dezember-Januar	227—	224—50
April-Mai	225—50	223—50
loto in Newyork	107—10	105—10
Roggen: loto	239—	238—
Dezember	240—75	238—50
Dezember-Januar	239—50	237—50
April-Mai	234—20	231—70
Rübbi: Dezember	61—50	62—30
April-Mai	60—60	61—80
Spiritus:		
50er loto	71—70	71—70
70er loto	52—20	52—20
70er Dezember	51—50	51—70
70er April-Mai	52—70	52—60
Disconto 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 7. Dezember. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im ganzen 3707 Rinder (inkl. 237 Dänen und Schweden und 11 Oesterreicher), 13 628 Schweine (darunter 669 Dänen und 711 Bafonier), 1327 Käber und 7243 Hammel. — Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem verhältnißmäßig starken Auftriebe sehr schleppend und gedrückt ab und bleibt bedeutender Ueberstand. Es waren ca. 300 bessere Stiere und nahezu ebensoviel ganz geringe Waare, an Hufumern aber nur 61 zugetrieben. 1. 60—62, 2. 54—58, 3. 40—48, 4. 35—38 Mk. per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinehandel verlief äußerst flau; auch für Exportwaare wurde bedeutend weniger angekauft als vor 8 Tagen; die Preise gingen durchweg zurück und es wurde nicht geräumt. 1. 50 bis 51, ausgefuchte Posten auch darüber; 2. 45—49, 3. 37—44 Mk. per 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bafonier 46—48 Mk. mit 50—55 Pfund (je nach Qualität) pro Stück Tara. — Der Käbermarkt ging langsam, besonders mittlere und geringe Waare war schwer veräußert. 1. 56 bis 65, ausgefuchte Waare darüber; 2. 48—55, 3. 38—47 Pf. p. Pfund Fleischgewicht. — Hammel waren zu stark angeboten; infolge dessen fielen die Preise, namentlich der besseren Qualitäten, die verhältnißmäßig zu reichlich vertreten waren; das Geschäft ging sehr flau und es verblieb nicht unbedeutender Ueberstand. 1. 44—48, beste Wämmer bis 52, 2. 36 bis 42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 7. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 55 000 Liter. Def. 35 000. Loto kontingent 70,00 Mk. Bd., nicht kontingent 50,75 Mk. Bd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 8. Dezember 1891.

Wetter: Regen. Weizen bei stärkerem Angebot Preise niedriger, flammte Waare schwer veräußert, 112 Pfd. flamm hell 200 Mk., 115 Pfd. hell 210 Mk., 120/21 Pfd. bunt 215 Mk., 124/25 Pfd. hell 220/22 Mk., 128/29 Pfd. hell 226/27 Mk., feiner über Notiz. Roggen weniger offerirt, Preise etwas matter, 111/13 Pfd. 224/26 Mk., 114/15 Pfd. 227/28 Mk. Gerste Brauwaare 175/184 Mk. Safer 165/169 Mk.

**Meteorologische Beobachtungen in Thorn.**

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Wolff.	Bemerkung
7. Dezember	2hp	759.2	+ 9.9	SW <sup>1</sup>	10	
	9hp	753.7	+ 3.5	SW <sup>2</sup>	10	
8. Dezember	7ha	743.3	+ 6.1	SW <sup>2</sup>	10	

Mittwoch am 8. Dezember.

Sonnenaufgang: 8 Uhr 01 Minuten.

Sonnenuntergang: 3 Uhr 44 Minuten.

**Was soll ich zu Weihnachten schenken?**

Diese oft recht qualende Frage beantwortet am besten der soeben erschienene **Weihnachtskatalog** des **Verandgeschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz**. Derselbe enthält eine große Auswahl von zu schenken sich vorzüglich eignen Gegenständen. Er befriedigt die höchsten Ansprüche und ist gleichzeitig auch bescheidenen Verhältnissen angepaßt. Wir haben diesen soeben erschienenen Weihnachtskatalog, welchen auf Verlangen die Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz unberechnet und portofrei zuhendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlassen, auf diese wirklich empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt und nur dank ihrer stets benährten reellen und coulantem Bedienung erfreut sich die Firma Mey & Edlich ihrer jetzigen hervorragenden Stellung in der Geschäftswelt.

Seidenstoffe für Brauttoiletten, sowie Seidenstoffe jeder Art von 85 Pf. bis Mk. 12.— per Meter, versenden meter- und robenweise, porto- und zollfrei an Private zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster umgehend. Seidenstoff-Fabrik-Union. Adolf Grieder & Cie. in Zürich (Schweiz).

Heute wurde uns ein kleines Töchterchen bescheert; Mutter und Kind sind wohl.  
 Mitter den 8. Dezember 1891.  
 Hauptlehrer B. Schulz nebst Frau.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
 Es wird hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, daß auch in diesem Jahre auf dem hiesigen allstädtischen Marktplatz in der Zeit vom **Freitag den 18. bis einschließlich Donnerstag den 24. Dezember** ein **Weihnachtsmarkt** unter Benützung vollständiger Buden gestattet ist, deren Aufstellung im Laufe des 15. Dezember in unserem Polizeikommissariat anzumelden bleibt.

Die Verteilung der Marktstände wird am 17. Dezember vormittags 9 Uhr erfolgen, so daß die Buden noch an diesem Tage aufgestellt werden.  
 Am 24. Dezember muß der Marktplatz von allen Buden, Tischen und dergleichen bis 6 Uhr abends vollständig geräumt sein. Auswärtigen Gewerbetreibenden ist der Besuch dieses Marktes zum Zwecke des Verkaufs nicht gestattet.  
 Thorn den 6. Dezember 1891.  
 Die Polizei-Verwaltung.

**Die Bestellung von Arbeitern zum Schneeräumen** auf der Straße Schneemühl-Thorn und Bromberg-Bastowig-König nach Bedarf, für jede Bahnmeisterei besonders, soll verdingen werden. Termin am **18. Dezember d. J. vormittags 11 Uhr**, bis zu welchem Angebote, bezeichnet „Angebot auf Schneeräumen“, an das königliche Eisenbahnbetriebsamt zu Bromberg, Elisabethmarkt Nr. 1 Zimmer Nr. 15, frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 27 sowie bei den Bahnmeistern zur Einsicht aus; dieselben sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 50 Pf. Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 28 Tage.  
 Bromberg den 3. Dezember 1891.  
 Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
 Freitag den 11. d. Mts. vormittags 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des hiesigen königl. Landgerichts  
 1 Kleiderständer, 1 Tisch, 1 Kleiderständer, 1 Bettgestell, 4 Stühle, 1 Regulator, eine größere Partie Herren-Tricot-Jaquets, wollene Hemden, Unterkleider, 2 Oberbetten, Glasfächer, 200 Flaschen Arrac u. a. m.  
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.  
 Nitz,  
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

**S. Burlin**  
 Dentist  
 Seglerstr. 19, 1. Etage  
 empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne, sowie ganzer Gebisse schmerzlos ohne Herausnahme der Wurzeln und zum Umarbeiten unpassender Zahnteile.  
 Reparaturen sofort.  
 Plombieren nach amerikanischem System mit Gold, Silber u. s. w.  
 Die schwärzesten Zähne mache blendend weiß.  
 Zahnschmerz beseitigt vollständig schmerzlos.  
 Behandlung Unbemittelter unentgeltlich von 8-9 Uhr vormittags.

Die Sächsische Viehverversicherungsbank in Dresden verdient von mir empfohlen zu werden, weil dieselbe mir einen Pferdeverlust auf das prompteste entschädigte.  
 Steinau b. Tauer den 1. Dezember 1891,  
 Carl Bott,  
 Fleischer und Viehhändler.

Zu Versicherungsabschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Viehverversicherungsbank in Dresden:  
 Carl Schmidt,  
 Königl. Oberarzt a. D. in Thorn, Bromb. Vorst. Mellinstr. 55, und die allenthalben bekannten Agenturen.

**Große Rothe Kreuz-Lotterie.**  
 Hauptgewinne 150 000, 75 000, 30 000 Mark. Kleinster Treffer 30 Pf. Ziehung am 28. Dezember. Lose à 3 Mk., halbe Anteile à 1 Mk. 75 Pf. offeriert das Lotterie-Comitö von **Ernst Wittenberg**, Seglerstr. 30. Porto und Liste 30 Pf.

**Bekanntmachung**  
 der Holzversteigerungs-Termine für das Königl. Forstrevier Ruda pro Quartal Januar-März 1892.

Namen der Schutzbezirke, aus welchen Holz zum Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine			Anfangszeit der Termine	Versammlungsort
	Januar	Februar	März		
Ganzes Revier desgl.	5 20	3 17	2 16	10 Uhr vormittags desgl.	Burgin'sches Hotel Gorzno Klebs'sches Gasth. Bartuicka

Die Verkaufsbedingungen werden in den Lizitations-Terminen selbst bekannt gemacht werden.  
 Ruda den 1. Dezember 1891.  
 Der königliche Oberförster.  
 Rodegra.

Die Eröffnung der **Weihnachts-Ausstellung** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.  
 Grosses gediegenes Lager in **Büchern, Prachtwerken, Kunstgegenständen, Papierconfection, Albums und Mappen, Malkasten etc. etc.**  
 Hochachtungsvoll  
 die Buchhandlung von **E. F. Schwartz.**

**Zu Weihnachtsgeschenken** empfiehlt eine große Partie **zurückgesetzter Kleiderstoffe** bedeutend unterm Einkaufspreis **das Manufacturwaren- und Wäschemagazin M. Kulesza,** Altstadtischer Markt (früher S. Weinbaum & Co.)

**Verkaufs-Termin.**  
 Sonnabend den 12. Dezbr. d. J. von 10 Uhr vormittags ab werde ich auf meiner Besitzung parzellierungshalber:  
 eine fast neue zehnjährige Brettersechene mit Pappdach, 28 m lang, 11 m breit, 5 m hoch zum Abbruch verkaufen; außerdem:  
 Dreschmaschinen, Heuröcher, Bier-schärer, Reinigungsmaschine, 2 sprungfähige Bullen, tragende Stützen, Jungvieh u. m. a. Gegenstände.  
 Auch sind noch:  
 das Hauptgrundstück und einige kleinere Parzellen Ackerland nebst Wiesen zu haben.  
 August Zude,  
 Penzau, Kreis Thorn.

**Zahn-Atelier**  
 H. Schneider  
 Breitestrasse.

**Luxuswagen und Schlitten**  
 hat eine große Auswahl wieder vorrätig die Wagenfabrik von **Ed. Heymann, Mocker b. Thorn.**  
 Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

**Das Grundstück**  
 Thorn, Strobandstraße 12 mit Hofraum und Hintergebäude, in welchem seit 50 Jahren eine Schlosserei betrieben wird, ist ertheilungshalber preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft daselbst part. und beim Schlossermeister Dietrich Bäckerstraße 15.

**Korsetts** in vorzüglich gut sitzenden Façons zu billigsten Preisen empfiehlt

**Minna Mack Nachf.,** 12 Altstadt. Markt 12.

**Zum Weihnachtsfeste** empfehle eine Auswahl von einfach sowie elegant garnierten **Damen- und Kinderhüten, Kapotten und Phantasie-Muffen** zu den billigsten Preisen.  
 O. Klametzki,  
 Elisabethstr. Nr. 3 I.

**Harzer Kanarienvoller**  
 in schönen Tönen, eigene Zucht, empfiehlt von 5 bis 10 Mk. p. St. C. Tausch, Neuer Markt 9, I.

**Mühlhäuser Erzeugnisse**  
 in Damentüchern, Cheviottes u. Doppelbreite m 50/125 Pfa. in gestreift, karriert, geflammt. Im einzelnen zu Fabrikpreisen. Muster franko. Versandt per Nachnahme.  
 Carl Adolf Weymar,  
 erstes Mühlhäuser Verbands-Haus  
 Mühlhausen i. Thür.

**Cigarren**  
 in jeder Preislage, tadellos in Brand u. Güte empfiehlt die Cigarren- und Tabakhandlung von **M. Lorenz,** Thorn, Breitestr. 50.

**Nähmaschinen!**  
 Hochartige Singer mit elegantem Kasten und allem Zubehör **für 60 Mk.** frei Haus, Unterricht und 2-jähriger Garantie.

**Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln** zu den billigsten Preisen.  
**S. Landsberger,**  
 Coppernikusstrasse 22.  
 Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.  
 Reparaturen schnell, sauber und billig.

**Gutes Gasthaus**  
 in bester Lage, in einem großen Kirchdorfe, ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 18 000 Mk. Anzahlung ca. 4000 Mk. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

**Konservativer Verein Thorn.**  
 Sonnabend den 19. Dezember abends 8 Uhr im Schützenhause:  
**Statutenmäßige Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 Neuwahl des Vorstandes für 1892.  
 Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission für 1892.  
 Dechargierung der Rechnung für 1891.  
 Verschiedene Angelegenheiten.  
 Der Vorstand.

**Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.**  
 Montag den 14. Dezember cr. von 3 Uhr nachmittags ab:

**Bazar**  
 zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des „**Artushofes.**“  
 Die Verkaufsstische werden reichlich ausgestattet werden. Ein gut besetztes Buffet wird den Wünschen und Neigungen der Besucher gemäß vorbereitet sein.  
 Von 5 Uhr nachmittags ab:  
**CONCERT**  
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.  
**Entrée 20 Pf. Kinder frei.**  
 Alle diejenigen, welche uns durch Gaben und Geschenke für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlich gebeten, die Gegenstände bis zum 10. Dezember den unterzeichneten Damen des Vorstandes zuzusenden. Dagegen bitten wir Speisen und Getränke für das Buffet am 14. Dezember cr. von 10 Uhr vormittags ab in die oberen Räume des Artushofes schicken zu wollen.  
 Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.  
 Frau Dauben. Frau Dietrich.  
 Frau Generalmajor von Hagen.  
 Frau Bürgermeister Köhl. Frau Schwartz.  
 Thorn den 28. November 1891.  
 Der Vorstand.

**Anders & Co.**  
 Drogen, Farben und Parfümerien  
 Thorn, Brückenstr. 18.

Beste Malaga-Traubenroßinen, Strachmandeln à la princesse, Marokkaner Datteln, Feinste Erbelli-Teigen, Görzer Dauer-Maronen, Astrachaner Erbsen  
 empfiehlt **J. G. Adolph.**  
 Nur allein bei mir zu haben: die weltberühmte **Pfarrer Kneipp Gesundheits-Cigarre.**  
 St. Kobielski, Breitestr. 8 (459).

**Zur Anfertigung** sämtlicher **Damen-Garderobe** empfiehlt sich **J. Kawińska**  
 Tuchmacherstr. 2 Hof 2 Tr.  
 Für geschmackvolle Ausführung, guten Sitz und schnelle Lieferung wird garantiert.

**Christbaum-Confect,**  
 nur das beste, Sortiment entzückend schön, hochfein im Geschmack, versende die Kiste, circa 440 Stück enthaltend, für nur **3 Mark** gegen Nachnahme. Dieselbe einfacher 2/3 Mk.  
**Dazu gratis 20 Goldsterne.**  
 Wiederverkäufern sehr lohnend.  
**A. Sommerfeld, Dresden.**

**Giftfrei! Rattentod! Giftfrei!**  
 Sehr wirksam. Nur bei **Anton Koczvara, Thorn.**

**Ein kurzer Flügel,**  
 Balsander, mit angenehmen Ton (aus der Fabrik von Ernst Irmler in Leipzig), ist für 1/3 des Einkaufspreises abzugeben.  
 Baderstr. 10, 1.

**Mozart-Verein.**  
 Mittwoch den 9. d. Mts.: letzte Klavierprobe.  
 Der Vorstand.

**Handwerker-Verein.**  
 10. Dezember 8 Uhr bei Niocal:  
**Vortrag**  
 des Herrn Professors Feyerabendt: Einheits- und Ortszeit.  
 Der Vorstand.

Neues türkisches **Pflaumenmus**  
 empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Gesucht **12 000 Mark**  
 auf sichere Hypothek eines Grundstücks in der Altstadt. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.  
 Ein alter starker Typ. **Dreschkasten** wird billig zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreibung und Preisangabe erbeten an **Habermann, Mühlenbesitzer, Schlüsselstraße.**

**Kocherhsen,** ganz vorzüglich, empfiehlt **H. Rausch.**  
 2 Tischlergejellen können sofort ein-treten bei **J. Golaszewski, Tischlermeister.**

**Eine Köchin,** für die Volksküche, wenn möglich mit Dampfkoch-Einrichtung vertraut, vom 1. Januar 1892 ab gesucht.  
 Kütter.

**Schüler oder Schülerinnen** finden freundliche Aufnahme bei möglichen Preise. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Klavier im Hause. **Klosterstr. 11, part.**  
 Als saubere Plätterin, in und außer Haus, empfiehlt sich **Lydia Lange, Kl. Mocker 676.**

**Miethsverträge, Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, **Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Gesinde-Dienstbücher** sind zu haben in der Buchdruckerei von **C. Dombrowski.**

Ein schwarzweißer Hühnerhund verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Bromberger Vorstadt Schulstr. 19.  
 Den Interessenten theile ich mit, daß ich für gefallene Pferde, die mir auf meine Abdeckerei gebracht werden, 9 Mk. für solche, die ich abholen lasse, 6 Mk. zahle. Der Sicherheit halber bitte ich die Verkäufer, die Ueberbringer der Pferde anzumeisen, eine Bescheinigung über erfolgte Ablieferung der Pferde sich ausfertigen zu lassen. **Luettke, Abdeckereibesitzer, Culmer Vorstadt 80.**

Neu renovirte Wohnung, Hinterhaus, 3 Stuben, Küche und Zubehör, vermietet sofort **S. Czochak, Culmerstr.**  
 Ein möbl. Zimmer nebst Cabinet vom 1. Januar zu verm. Gerstenstr. 19, 2. Möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 23 part.  
 Ein Pferdewall für 2 Pferde ist zu vermieten. Näheres bei **Max Krüger, Seglerstr. 27.**

**Täglicher Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1891.							
Dezember . . .	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		
Januar 1892.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
Februar . . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Sierzu Beilage.

# Beilage zu Nr. 288 der „Thorner Presse“.

Mittwoch den 9. Dezember 1891.

## Provinzialnachrichten.

**Strasburg, 4. Dezember.** (Das leichtsinnige Aufbewahren) statt wirkender Gifte hat wieder ein Opfer gefordert. Das Kind einer Arbeiterfamilie auf dem Gute Kl. Summin trank aus einer unverklopfen dastehenden Flasche Karbolsäure; trotz aller Bemühungen konnte es nicht gerettet werden. Gestern fand die amtliche Sektion der kleinen Leiche statt.

**Schlochau, 6. Dezember.** (Unglücksfall). Vor kurzem ereignete sich an der im Bau begriffenen Chaussee Kappe-Prügenwalde folgender Unglücksfall: Ein Steinschlägerfamilie hatte in der Nähe von Prügenwalde zu ihrem Unterkommen eine Erdhütte errichtet, war dabei aber wohl nicht mit genügender Vorsicht zu Werke gegangen. Eines Abends, als sich die Frau mit ihren drei Kindern in der Hütte befand, wurde ein verächtliches Knacken der Deckenbalken vernehmbar. Dem der Ausgangstür zunächst stehenden Knaben gelang es noch, durch einen Sprung ins Freie sich zu retten, während die Frau und 2 Mädchen von der einstürzenden Decke verschüttet wurden und erst nach einer Stunde von herbeigeeilten Mannschaften aus ihrer schrecklichen Lage befreit werden konnten. Alle drei lebten noch. Die Kinder waren ziemlich unversehrt, wogegen die Mutter mehrere Arm- und Beinbrüche davongetragen hatte und sofort nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft werden mußte. Dort liegt sie noch schwer krank darnieder. (N. W. R.)

**Gumbinnen, 3. Dezember.** (Wölfe). In den unweit der Grenze gelegenen russischen Forsten haben sich in voriger Woche ganze Rudel von Wölfen gezeigt. Bei dem von W. abgebaut nahe dem Walde wohnenden Besitzer L. drangen die wüthenden Bestien in der Donnerstagnacht in den schlecht versicherten Schafstall und schleppten drei Thiere fort. Auf der Suche am anderen Morgen fand man im Dickicht nur noch einige Knochenüberreste. Auch Menschen sind verschiedentlich bedroht worden, doch gelang die Verhinderung der Thiere durch abgegebene Schüsse. Bei strengem Frost dürften die unheimlichen Gäste wohl auch bald unserer Forst Besuche abstoßen und dem Restland der Gaiße gefährlich werden.

**Tilsit, 5. Dezember.** (Verbot der Taubeneinführung). Die Absperrung der Grenze wird eine immer mehr ausschließliche, und trotz des umfangreichen Zoll- und Steuertarifs weist eigentlich niemand mehr, was noch steuerfrei oder überhaupt zur Uebernahme gestattet ist. So wurde in voriger Woche ein Inspektor aus der Wilnaer Gegend, der diesseits in Geschäften gewesen war und sich ein Paar Tauben mitgenommen hatte, bei Tauroggen zurückgewiesen und ihm die Herübernahme auch trotz Angebots der höchsten Verzollung und Stellung einer Kaution nicht gestattet, so daß er sie, um nicht die russische Küste damit zu bereichern, ärgerlich an der Grenze fliegen ließ. Wie wir nun erfahren, besteht seit nicht langer Zeit ein Verbot der Taubeneinfuhr für alle Grenzstationen, um die Einschmuggelung von Brieftauben, die im gegebenen Falle zu nachtheiligen Zwecken benutzt werden könnten, zu verhindern. (Kön. Allg. Ztg.)

## Mannigfaltiges.

(Gegen die Ohrringe) und gegen die dem Anscheine nach glücklicherweise immer mehr verschwindende Sitte oder vielmehr Unsitte, die Ohrläppchen zum Zwecke des Ohrringtragens zu durchbohren, hält der ärztliche Beirath von „Schorer's Familienblatt“ in einer Korrespondenz des soeben zur Ausgabe gelangten

Heftes dieser Zeitschrift eine kräftige Standrede, deren warnende Stimme wohl beherzigt zu werden verdient. Er führt aus: Vom ärztlichen Standpunkte kann man vom Tragen von Ohrringen nur abrathen, weil mancherlei Erkrankungen hierin ihren Ursprung haben. Die häufigsten sind die Ausschläge am Ohr und an seiner Umgebung, die recht langwierig werden können, wenn ihre Behandlung nicht in den rechten Händen liegt. Sehr häufig ist auch die sehr unschuldig aussehende chronische Entzündung des Stichtkanals, bei der man an beiden Mündungen des Loches stets eine kleine gelbe Kruste bemerkt und vielleicht eine ganze Kleinigkeit einer nässenden Flüssigkeit. Das wäre nicht so schlimm, wenn nicht allmählich das Loch mitsammt seinem Ringe immer weiter nach unten wanderte und eines Tages am unteren Rande des Ohrläppchens anlangte. Man hat dann ein gespaltenes oder vielmehr zwei kleine Ohrläppchen vor sich, die nicht wieder zusammenheilen. Ich kenne Leute mit drei solchen, ja eine Frau mit vier kleinen Ohrläppchen nebeneinander, weil sie dreimal ein Loch gebohrt hatte, um das Tragen eines Ohrringes zu erzwingen. Statt der erhofften Verschönerung hatte sie es nur zu einer argen Verunstaltung gebracht, und man muß nur staunen über die Hartnäckigkeit sowie über den Mangel an Geschmack, mit der eine unzweifelhafte Verstümmelung daran gewagt wurde, um eine doch sehr zweifelhafte Verschönerung zu erzielen. Der Ohrring kann aber entschieden auch zu einer ersten Gefahr werden. Vor einigen Jahren sah ich in der Praxis eines befreundeten Kollegen einen sehr traurigen Fall. Ein zwölfjähriges, bis dahin gesundes Mädchen erhielt als Andenken an ihre an der Schwindsucht verstorbene Freundin ein paar Ohrringe geschenkt, obgleich die Ohrlöcher der Kranken an jener oben beschriebenen — in diesem Falle offenbar tuberkulösen — Stichtkanal-Entzündung gelitten hatten. Auch bei der kleinen Erbin entwickelte sich die gleiche, durch kein Mittel zu heilende Entzündung, die sich später bei der mikroskopischen Untersuchung als tuberkulöse Entzündung erwies. Es war aber bereits zu spät, das Gift war schon in den Körper gedrungen, und in kaum drei Jahren folgte die Erbin ihrer Freundin ins frühe Grab. Dergleichen mahnt jedenfalls zur Vorsicht. Wer weiß, wie oft Aehnliches geschieht, ohne daß der Zusammenhang durchschaut und durch die mikroskopische Untersuchung sichergestellt wird, wie in diesem Falle.

(Bilder aus einem zukünftigen Kriege). In der österreichischen Delegation schilderte in der Spezialdebatte über das Heeresbudget Professor Billroth die Folgen von Verwundungen durch die Manlicher-Projektile. Der Redner führte aus, er habe bei Weißenburg und Wörth beobachtet, daß 80 pSt. der Verwundungen im Kriege durch das Gewehr erfolgten, 15 pSt. durch grobe Geschütze, 5 pSt. durch Hieb. Die Kugel des

Manlicher-Gewehrs werde zwei, drei Knochen durchschlagen; die Armee würde infolge der Wirkung der Manlicher-Projektile rasch vermindert werden. Billroth besprach weiter die Veränderungen, die durch das rauchlose Pulver hervorgerufen würden. Bei Erstürmungen würden die Opfer jetzt zahllos sein. — Auch im deutsch-französischen Kriege hätten die Erstürmungen furchtbare Opfer gekostet. Redner gedenkt der Heldthaten der deutschen Armee bei der Erstürmung des Gaisberges bei Weißenburg. Er mahnt eindringlich, das Sanitätspersonal und den Wagenpark zu vermehren. Aus den Schlachten bei Gravelotte und St. Privat, in welchen noch kein Manlicher-Gewehr zur Verwendung gekommen sei, könne man auf die Zahl der Verwundeten schließen. Zwei Drittel der Verwundungen seien immer schwere. Die Aeronautik und die Elektrizität würden im nächsten Kriege eine Rolle spielen, dem gegenüber die Sanität und der Wagenpark unzulänglich seien.

(Der Krieg gegen die Schleppe.) Wiener Blätter schreiben: Die Schleppenfrage, die, wie dies bei Schleppen allerdings nicht anders möglich, vor einiger Zeit so viel Staub aufwirbelte, ist nun wieder, diesmal aber von einer sehr ernst zu nehmenden Seite in Diskussion gezogen worden. Der niederösterreichische Landes-Sanitätsrath hat die Säuberung der Straßen während der Nacht, dann deren ausgiebiges Bespritzen als dringend nothwendig erklärt. In der Sitzung wurde auch die sanitäre Schädlichkeit der Damenschleppen und deshalb die dringend nothwendige Beseitigung dieser Modethorheit bei Strafenkleidern betont, für welche es einfaches Mittel: nämlich die reichliche Befeuchtung der Trottoirs und Straßen giebt. Der Damenschleppe ist also wieder ein neuer, gewiß nicht zu unterschätzender Gegner erwachsen.

(Amerikanisch.) Unter dem Titel: „Comfort for the fair sex“ wird in amerikanischen Blättern eine Neuheit angepriesen. Es handelt sich um einen in der Tourneüre der Damen verborgenen Klappstuhl, zu dessen Benutzung man sich nur ein wenig niederzulassen braucht. Hoffentlich erschweren die vom Erfinder genommenen Patente nicht die Verallgemeinerung der wohlthätigen Einrichtung. Warum sollte sie das Vorrecht des schönen Geschlechts bleiben? Fort mit den raumversperrenden Sitzen aus den Theatern, Kirchen, Konzerten, Cafés, Verkaufsläden und Salons! Fort mit den lächerlichen Formeln: „Nehmen Sie sich einen Stuhl!“ — „Setzen Sie sich!“ — „Bitte, nach Ihnen!“ Jeder läßt sich künftig einfach nieder, wann und wo es ihm bequem ist. Auch wird sich niemand mehr „zwischen zwei Stühle setzen“ können.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

## Bekanntmachung.

Im VII. Bezirk sind der Schlossermeister **Gude** für das 1. Revier und der Kaufmann **Edel** für das 2. Revier zu Armendeputirten erwählt worden, wogegen der Kaufmann **Rausch** als Armendeputirter ausgeschieden ist.

Der Bezirks- und Armenvorsteher wird in Behinderungsfällen durch den Armendeputirten (4. Reviers) **Liszewski** vertreten. Thorn den 4. Dezember 1891.

Der Magistrat.

**Drainröhren** in allen Dimensionen hat billig abzugeben. **S. Bry.**

## Standesamt Thorn.

Vom 30. Novbr. bis 7. Dezember 1891 sind gemeldet:

### a. als geboren:

1. Kurt, S. des Feldwebels Wilhelm Schmidt. 2. Erich, S. des Schneiders Gustav Ditke. 3. Emma, T. des Arb. August Wigke. 4. Kasimir, S. des Sattlers Stanislaus Pieciejowski. 5. Marie, T. des Malers Eduard Laudien. 6. Elfriede, unehel. Tochter. 7. Louise, T. des Eisenbahnchaffners Karl Schulz.

### b. als gestorben:

1. Wittve Dorothea Roggatz geb. Geise, 79 J. 9 M. 5 T. 2. Laura Stadurski, Arbeiterfrau, 46 J. 3. Marianna, 5 T., T. des Arb. Jacob Chrusinski. 4. Hospitalitin Marianna Wisniewski, 78 J. 2 M. 30 T. 5. Emma, 10 Stunden, T. des Arbeiters August Wigke. 6. Arbeiterfrau Rosalie Kufowaki geb. Demkiewicz, 89 J. 7. Johannes, 7 J. 8 M. 24 T., S. des Lehrers Alexander von Jacobowski. 8. Schafmeister Karl Kort, 69 J. 8 M. 6 T. 9. Franz, 1 M. 26 T., unehel. S. 10. Rentier Salomon Gerson, 74 J. 1 M. 18 T. 11. Sina Krüger, 19 J. 8 M. 27 T. 12. May, 2 J. 4 M. 16 T., S. des verst. Arbeiters Martin Zabel. 13. Karl Schlumm, 22 J. 14. Arbeiter Simon Kozlowski, 23 J. 3 M. 18 Tage.

### c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arb. Joseph Zankowiat-Thorn mit Antonie Frost-Thorn. 2. Sergeant im Ulanen-Regt. von Schmidt Emil Richard Albert Kemle-Thorn mit Karoline Heilmann-Heinfeld. 3. Witzfeldwebel Franz Schaad-Thorn mit Jda Anna Brozys-Darkehmen. 4. Sergeant im Ulanen-Regt. von Schmidt Karl Friedrich Nimz-Thorn mit Johanna Maria Gehrke-Breitenfelde. 5. Fleischermeister Gustav Haad-Thorn mit Fleischermeister Wittve Emma Minna Schwarzkopf geb. Timm-Thorn.

### d. ehelich sind verbunden:

1. Arb. Theophil Wittkowski-Thorn und Heinrietta Weiß-Thorn. 2. Kaufmann Rallmann Hirschfeld-Loebau und Reisel Bry-Thorn. 3. Rutscher Friedrich Mueller-Thorn und Auguste Schellhammer-Thorn. 4. Zimmermeister Ernst Hoyer-Rehden und Maria Güssow-Rehden.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wodek.

Am 14. Dezember 1891 von vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthause zu **Gr. Wodek** folgende Kiefernholz

Belauf **Grünfließ**, Jagd 53: 14 rm Spaltknüppel, 300 rm Keiser II. Kl.,

80 rm Keiser III. Kl.; Totalität: 12 Stück Bauholz IV./V. Kl., 7

Bohlstämmen, 180 rm Kloben, 12 rm Spaltknüppel;

Belauf **Wodek**, Jagd 18, 42: 100 rm Keiser III. Kl.; Jagd 16: 80 Stück

Bauholz III./V. Kl., 130 rm Kloben; Totalität: 30 Stück Bauholz

IV./V. Kl., 70 rm Kloben;

Belauf **Rienberg**, Jagd 47, 145: 60 rm Keiser II. Kl., 1280 rm Keiser

III. Kl.; Jagd 117: 85 Stück Bauholz IV./V. Kl., 10 Bohlstämmen;

Totalität: 80 rm Kloben, 35 rm Rundknüppel;

Belauf **Getau**, Jagd 158: 120 rm Keiser II. Kl.; Jagd 186: 130 rm

Kloben, 25 rm Spaltknüppel; Totalität: 100 rm Kloben, 8 rm Spalt-

knüppel;

Belauf **Grätz**, Jagd 207: 100 rm Keiser II. Kl.; Totalität: 100 rm

Kloben, 75 rm Spaltknüppel

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden. Beginn des Keiser-

holzverkaufs um 10 Uhr, des Derbbrennholzverkaufs um 11 Uhr, des Bau-

holzverkaufs um 12 Uhr.

Wodek den 6. Dezember 1891.

Der Oberförster.

Wallis.

## Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Oberförsterei Schirpitz.

Am 9. Dezember 1891 von vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthause zu **Podgorz** folgende Kiefern-Nutz-

und Brennholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgedoten werden:

### 1. Schutzbezirk Karschau,

Jagd 17a (unweit Bahnhof Dtlotschin):

100 Stück Bauholz = 90 Fm., 100 Km. Kloben, 9 Km. Rundknüppel, 67

Rm. Stubben.

### 2. Schutzbezirk Rudak,

Jagd 61:

39 Stück Bauholz = 16 Fm., 45 Stück Bohlstämmen, 10 Stangen I. Kl.,

5 Stangen II. Kl., 51 Km. Kloben, 12 Km. Spaltknüppel, 2 Km.

Reisig I. Kl., 20 Km. Stubben.

### 3. Schutzbezirk Lugau,

Jagd 145:

47. Km. Kloben, 3 Km. Spaltknüppel, 3 Km. Reisig I. Kl., 52 Km. Reisig

III. Kl., 16 Km. Stubben.

Außerdem aus dem Trockenhieb oben genannter Schutzbezirke:

96 Km. Kloben, 35 Km. Spaltknüppel, 195 Km. Reisig I. Kl., 4 Km. Stubben.

Schirpitz den 4. Dezember 1891.

Der Königliche Oberförster.

Gensert.

Eine kl. Wohnung, Stube, Kammer und

Küche billig zu verm. Vadersfr. 2, II.

A. Kube.

1 möbl. B. u. K. v. 1. Januar z. v. Vadersfr. 27.

**Altstädter Markt** ist eine Wohnung

von zwei Zimmern und Zubehör an

ruhige Miether sofort zu vermieten. Preis

225 Mark. **Moritz Leiser**, Breitestr. 33.

Jeder Raucher, jeder Händler, jeder, der sich durch Verkauf von Cigarren einen sehr respektablen Nebenverdienst verschaffen will, richte baldigst seine Aufträge an uns, um diese nie im Leben wiederkehrende Gelegenheit noch auszunutzen. Die kolossale Ueberproduktion sämtlicher Cigarrenfabriken in Verbindung mit unerwartet mässigem Absatz hat die Ansammlung immens grosser Dispositionsläger in unserm Institut veranlasst; wir haben nunmehr die Ordre, die gesammten Bestände

## Cigarren

für und unter Lombardpreis

gegen sofortige Kasse abzugeben und bestehen diese zum Zwangsverkauf gestellten Läger aus nur hochfeinen Qualitäts-Marken, hergestellt aus den edelsten Tabaken, z. B. echte Havanna, Yara-Cuba, Bahia, Mexikaner, St. Felix u. a. S., in 12 Preislagen eingetheilt und zwar pro 100 Mark 2.30, 2.70, 3.—, 3.60, 4.—, 4.40, 5.—, 5.50, 6.50, 7.60, 8.30, 9.50 (Importen). Der Bestellung ist Angabe der gewünschten Farbe, Façon, sowie Kasse beizufügen oder Nachnahme zu gestatten. 500 Stück und darüber portofrei.

**Berliner Cigarren-Börse.** BERLIN C., Alexanderstrasse 13.



**Zahnoperationen,**  
künstliche Zähne,

Goldfüllungen u. s. w.

**K. Smieszek, Dentist,**  
Elisabethstr. 7.

Galanterie.

**J. Kozlowski**  
Thorn, Breitestr. 35.

**Gummi-Boots**

(echt russische.)

**Sandshuhe.**

**Schirme.**

**Kravatten.**

**Lampen.**

Große Auswahl von

Gelegenheitsgeschenken.

**Lederwaaren.**



**H. Götz & Co.,**

Waffenfabrikanten  
Berlin, Seydelstr. 20.

**Centralfeuer-Doppelflinten** Ia im Schuss v. M. 34 an,  
**Jagdcarabiner** f. Schrot u. Kugel M. 23.50  
**Teschins**, Gewehrform, von M. 6.50 an,  
**Luftgewehre** (zu Geschenk geeignet)  
für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11,  
größer u. starker M. 20 u. 25.  
**Büchsenflinten**, Scheibenbüchsen, Revolver etc.  
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.  
Nachnahme oder Vorauszahlung.  
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Telegraph-Adresse, Berlin, Waffengötz.

Rechnungsbuch Amt 6 Nr. 4053

## Filzschuhe, Filz- und Lederpantoffel,

sowie meine als gut und haltbar bekannten und mit Eisendraht genähten **Pantoffel u. Schuhe** halte bestens empfohlen.

**A. Hiller, Schillerstr.**

Umzugshalber ein gut erhaltener **Flügel** zu verkaufen. Neust. Markt 11, III.

## Christbaum-

**Confect.**

Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung, Mf. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.  
**Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Mellinstraße 88.

Eine Wohnung von 2 Zim. nebst geräum. Zubehör von sofort zu vermieten. Näheres **Casprowitz, Klein-Möcker.**

## Kleine Wohnungen und kleiner Laden

zu vermieten **Blum, Culmerstraße.**

1 m. B. m. Kab. u. Burscheng., mit separatem Eingang, ist billig z. v. **Vadersfr. 12, I.**

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind vom 1. Januar 1892 zu vermieten.

**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Herrschafliche Wohnungen** zu vermieten **Deuter, Bromberger Vorstadt.**

**Bromberger Vorstadt — Schulstr. 20** — ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche u. s. w. vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten.

2 kleine Wohnungen von sofort zu vermieten.

**Winkler's Hotel.**